

# Taubblindendienst

der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) e.V.

Pillnitzer Straße 71, 01454 Radeberg

0 35 28 - 43 97 0

[info@taubblindendienst.de](mailto:info@taubblindendienst.de)

[www.taubblindendienst.de](http://www.taubblindendienst.de)



## Von Hand zu Hand.



Radeberg, Dezember 2025

Liebe Freunde,

es ist noch ziemlich dunkel, als ich das Gelände des TBD betrete. Der Herrnhuter Adventssterne leuchtet mit kräftigem gelbem Licht. Auch die Fenster der Villa sind erleuchtet, ich sehe Handwerker geschäftig und konzentriert bei der Arbeit. In meinen Gedanken sehe ich die fertig eingerichteten Zimmer und taubblinde Gäste, wie sie alles erkunden. Ich erinnere mich an den letzten Gemeinschaftsnachmittag mit den Radeberger Taubblinden. Ich hatte von dem Fortschritt der Sanierung berichtet. Dann fragte eine taubblinde Frau, die noch einen kleinen Sehrest hat: „Der Außenputz an der Villa ist kaputt. Schämt ihr Euch, wenn das bei der Wiedereröffnung so aussieht?“ Ich bin überrascht. Ich denke: „Ja' und ‚Nein'. Ja, denn es ist immer schön, wenn alles neu und frisch aussieht. Nein, denn ich kenne die Kosten

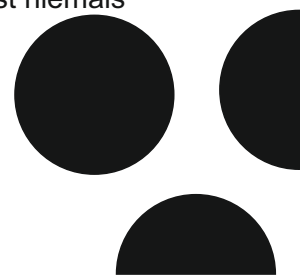
und bin dankbar für das Wunder, das die Sanierung gelingt. Mir fällt ein Bibelvers aus dem Korintherbrief ein: „Wenn auch unser äußerer Mensch verbraucht wird, so wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert.“ (2. Kor. 4,16). Mir wird bewusst, dass ich mit meinen Gedanken schon oft bei den Gästen bin, die kommen werden. Ich bete dafür, dass das



sanierte Haus ein Ort sein wird, an dem Menschen Gottes Leben empfangen und seiner Liebe begegnen, dass die Villa Storchennest wieder ein Ort der Geborgenheit und des Segens ist. Ist das ein Thema für diesen Weihnachtsbrief? Ja, denn durch das Kommen Jesu in diese Welt und durch das Heil, das ER uns schenkt, geschieht es: mein innerer Mensch verfällt nicht mit dem Altwerden

meines Körpers, sondern in der Gemeinschaft mit dem lebendigen Herrn wird mein innerer Mensch, meine Persönlichkeit, für das Leben in der Herrlichkeit Gottes vorbereitet. Weil Jesus Mensch wurde, sind wir nicht mehr verloren. Wir werden uns nicht schämen – weder für den beschädigten Putz der Villa noch für die Falten und Schwachheiten des Körpers. Der Herr des Lebens schämt sich nicht für uns, sondern leuchtet hinein in die Beschädigungen unseres Lebens. Genau deshalb wurde Jesus Mensch, damit sein Licht, das Licht des Himmels in uns leuchtet und uns verwandelt. Durch das Wirken des Heiligen Geistes beginnt in uns die Schönheit zu leuchten, wie sie von Anfang an gedacht war – die Schönheit taubblinder Persönlichkeiten ebenso wie die Schönheit unserer Mitarbeiter, Helfer und Freunde.

So können wir Weihnachten feiern – wir brauchen nicht vollkommen zu sein, unser Leben ist niemals vollkommen. Das Leben Jesu ist vollkommen. Dort sind wir hineingenommen, daran haben wir Anteil.



## Stimme einer ehrenamtlichen Helferin

Am 7. Dezember 25 fand das adventliche Tagestreffen taubblinder Menschen aus Sachsen statt. Wir waren 47 Personen und damit an der Kapazitätsgrenze unserer Räume. Wir haben einen schönen Tag gemeinsam erleben können. Diese Treffen sind nur möglich, weil Ehrenamtliche bereit sind, Taubblinde zu Hause abzuholen und durch den Tag zu begleiten. Sabine Finster schreibt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung. (Martin Buber). Oft sind meine Begegnungen im Alltag flüchtig, sachbezogen und effizienzorientiert. Ich spreche Worte schnell und unbedacht aus, bevor ich den anderen überhaupt wahrgenommen habe. Ich verstecke mich hinter Betriebsamkeit und verhindere mit all dem echte Begegnung. Wenn ich als ehrenamtliche Helferin, z.B. zum Tagestreffen komme, findet als Erstes Entschleunigung statt. Hier geht es nicht um Effizienz und Leistung, sondern um Nähe, Vertrauen und



Beziehung. Ein taubblinder Mensch setzt sein Vertrauen in mich, dass ich ihn an diesem Tag sicher begleite und ihm wohltue. Er erlaubt mir, dass ich ihm nah sein darf, wenn unsere Hände beim Lormen miteinander sprechen. Ich versuche, ganz da zu sein für diese eine taubblinde Person, die mir anvertraut ist und jetzt gerade die Wichtigste ist. Jedes Wort hat Gewicht, denn ich wünsche mir, dass es aufbauend und lebensspendend ist. Die Langsamkeit der Kommunikation gibt mir die Möglichkeit, die Worte zu wählen. Beim Lormen eines Gebetes oder der Einsetzungsworte beim Abendmahl stehen wir beide als Bedürftige und als Geschwister vor Gott. Denn wir alle brauchen Gottes Segen und leben von seiner Gnade. Am Ende eines Tagestreffens bin ich dankbar für alles Anteilgeben und Anteilnehmen und für jede Beziehung, die sich unter anderem in Wiedersehensfreude und guten

Abschiedswünschen zeigt und stelle fest: in den Momenten, wo ich mich selbst schenke, werde ich beschenkt mit Begegnung.“

## Sanierung und Bau

Das Baugeschehen gelingt. Die vertrauten Geräusche der Gewerke gibt es kaum noch, denn die Bau- und Installationsarbeiten sind fast zu Ende. Ich gehe in ein Gästezimmer. Die Wandfarbe ist noch frisch. Der Fliesen-



leger kommt vorbei und fragt: „Gefällt es Ihnen?“ Ich danke ihm für seine Arbeit und er sagt: „Wir haben uns große Mühe gegeben, damit ihre Gäste wieder ein schönes Haus haben.“ Ja, das war zu spüren und ist zu sehen. Die bautechnische Prüfung steht noch aus, die Bauabnahme ist geplant. Für die Finanzierung der erheblichen Mehrkosten sind erste Zuwendungen eingegangen.



Ich denke und bete: Danke, Herr, für die vielen kleinen und großen Wunder, die Du hier geschenkt hast.

## Dank für Spenden

Vielen Dank für Ihre Spenden mit denen Sie unseren Dienst durch dieses Jahr getragen haben. Wieder erfahren wir dankbar und staunend, wie Gott uns mit Hilfe vieler Freunde versorgt und durchträgt. Diese Erfahrung ist für uns ein tägliches Wunder und prägt unsere Haltung und Wirken: Wir bleiben abhängig von Gottes Treue und der Unterstützung durch jeden Einzelnen. Bitte bleiben Sie weiter an unserer Seite, wir brauchen Ihre Spenden.

## Grüße

Wir grüßen Sie in diesen Weihnachtstagen mit Worten von Friedrich von Bodelschwingh: „*Nach Hause kommen, das ist es, was das Kind von Bethlehem allen schenken will, die weinen, wachen und wandern auf dieser Erde.*“

Im Namen der Mitarbeiterschaft wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachtstage und offene Herzen, um die Freude Gottes zu empfangen.

Herzliche Grüße, auch im Namen der Mitarbeiterschaft,

Ihre Ulrike Fourestier.